Wohn- und Geschäftshaus

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/145111712319/

ID: 145111712319 **Datum:** 24.01.2022 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Niedere Straße
Hausnummer:	37
Postleitzahl:	78050
Stadt-Teilort:	Villingen
Regierungsbezirk:	Freiburg
Kreis:	Schwarzwald-Baar-Kreis (Landkreis)
Gemeinde:	Villingen-Schwenningen
Wohnplatz:	Villingen
Wohnplatzschlüssel:	8326074020
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos

Bildbeschreibung:
Ansicht

Abbildungsnachweis:
Burghard Lohrum

Objektbeziehungen

keine

Umbauzuordnung

keine

Bauphasen

Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:

Um das Jahr 1351 wird an den straßenseitigen, wohl in das 13. Jahrhundert zu datierenden Steinbau der Südparzelle ein rückwärtiges Gebäude angebaut. Während sich von der Bebauung der Nordparzelle nichts mehr erhalten hat, kann sie durch die nördliche, offenbar in ihrem Verlauf einen Versatz aufweisende Parzellenwand erschlossen werden. Spätestens zu Beginn des 15. Jahrhunderts erreicht der steinerne Kernbau seine heutige Höhe. Im frühen 17. Jahrhundert ist die Zusammenlegung der beiden Parzellen zu einer besitzrechtlichen Einheit zu vermuten.

1. Bauphase:
(1200 - 1299)

Errichtung Steinbau der Südparzelle

Betroffene Gebäudeteile: *keine*

Konstruktionsdetail:
- Steinbau Mauerwerk
  - allgemein

2. Bauphase:
(1351)

Anbau an den Steinbau der Südparzelle

Betroffene Gebäudeteile:
- Anbau

3. Bauphase:
(1410)

Erhöhung des Steinbaus bis spätestens ins frühe 15. Jh.

Betroffene Gebäudeteile: *keine*

4. Bauphase:
(1600 - 1610)

Zusammenlegung der Süd- und Nordparzelle

Betroffene Gebäudeteile: *keine*

5. Bauphase:
(1790 - 1810)

Dachwerk Steinbau

Betroffene Gebäudeteile:
- Dachgeschoss(e)

Besitzer:in

keine Angaben

Zugeordnete Dokumentationen

- Bauhistorische Kurzdokumentation

Beschreibung

Umgebung, Lage:	Eingebunden in die nachbarschaftliche Reihenbebauung.
Lagedetail:	• Siedlung • Stadt
Bauwerkstyp:	• Wohnbauten • Wohn- und Geschäftshaus
Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):	Bei dem untersuchten Gebäude handelt es sich um die bauliche Zusammenfassung mehrerer Baueinheiten, genauer um die Zusammenlegung zweier ehemals eigenständig bebauten, zwischen der Niederen Straße und der Goldgrubengasse liegenden Parzellen. Der augenscheinlich älteste Bauteil befindet sich im Süden, ausgerichtet zur Niederen Straße. Es handelt sich um einen steinernen Massivbau, dessen Umfassungswände einen gedrungenen Rechteckgrundriss mit Schmalseite an der Straße abstecken. Die rückwärtige Traufwand begrenzt ein ehemaliges Pultdachgebäude, das in mehreren Bauphasen erhöht wurde und dessen Rückwand im angetroffenen Zustand unterhalb des heutigen Firstes mit einer Abbruchkante endet. Erkennbar ist die phasenweise Aufstockung im heutigen 2. Obergeschoss und im 2. Dachgeschoss.
Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:	*keine Angaben*
Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):	*keine Angaben*
Bestand/Ausstattung:	*keine Angaben*

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:	• Dachform
	  • Pultdach
	• Steinbau Mauerwerk
	  • allgemein
	• Dachgerüst, verstärkende Einbauten
	  • abgesprengte Quer- und Längsbünde

Konstruktion/Material:	Das Dachwerk des Steinbaus Das tragende Gerüst des Daches bilden abgesprengte und verzapfte Querbünde, die sowohl im 1. Dachgeschoss als auch im 2. Dachgeschoss zwei Dachzonen ausbilden. Vertikal übereinander angeordnet, sind die äußeren Querbünde unmittelbar vor den Giebelwänden des Steinbaus angeordnet. Das Dachwerk ist ohne nennenswerte Fehlstellen erhalten und wird grob in das späte 18. bzw. frühe 19. Jahrhundert datiert. Zum Zeitpunkt seiner Abzimmerung besaß es eine vom Nachbardach abweichende bzw. niedriger verlaufende Dachfläche. Die Angleichung an das Nachbardach ist eine relativ junge Maßnahme. Das Dachwerk außerhalb des Steinbaus Bei dem vorhandenen Dach handelt es sich um eine einheitliche, sowohl den rückwärtigen Bereich der Steinbauparzelle als auch die nördliche Nachbarparzelle überspannende Dachkonstruktion. Über einem parallel zum Straßenverlauf ausgerichteten Gebälk abgezimmert, handelt es sich um stehende und verzapfte Tragachsen, die nach einer erhaltenen Spolie in das Jahr 1626 zu datieren sind.

	Das Dachwerk überdacht im Norden einen zur Niederen Straße ausgerichteten, nicht untersuchbaren Wohnbereich, während es im gesamten östlichen Bereich wohl ausschließlich wirtschaftlich genutzte Lagerräume eindeckte. Zum Zeitpunkt seiner Abzimmerung war das Pultdachprofil der Steinbaunordwand noch vollständig erhalten.